Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 49.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 4. December 1828.

Politische Nachrichten.

Paris, den 19ten November.

Ein Brief aus Navarin vom 16ten October sagt, die Griechische Regierung werde der Russischen einige Inseln abtreten, damit Magazine, Arsenale und Werfte darauf angelegt werden. Dagegen heißt es, daß die alliirten Admirale die Blokade der Dardanellen nicht unterstützen werden, und daß die Oestreichische Regierung in dieser Beziehung Reclamationen für ihre Flagge gemacht hat, die hier überall zu sehen ist.

Andere Briefe aus Navarin vom 22sten October enthalten Folgendes: Es finden große Bewegungen in unserer Armee statt. Die Türkische Besatzung von Navarin soll nach Ermordung ihres Befehlshabers einen Ausfall gemacht haben. Sogleich ging der General en Chef mit fast allen Landtruppen ab, und mehrere Schiffe wurden detachirt. — Gestern ging das Gerücht, das Fort habe sich bei Annäherung unserer Truppen ergeben. — Ein Courier soll von Corfu hier angekommen seyn und an alle Admirale und Befehlshaber Depeschen gebracht haben, ausgenommen an den Englischen Admiral. Dieser letztere Umstand giebt zu allerlei Vermuthungen Anlaß.

Den 20sten November.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet: daß der „Loiret“ von Patras mit Depeschen angekommen sey; Herr v. Rigny berichtet darin, daß das Kastell von Morea sich am 30sten October, nachdem vier Stunden lang Bresche darauf geschossen worden war, ergeben habe. Auch war von jedem Schiff eine Landbatterie ausgerüstet worden, um das Fort zur Uebergabe zu nöthigen.

Lissabon, den 9ten November.

(Aus Engl. Blättern.) An den Mauern und

innerhalb der Hallen des Pallastes Don Miguels hat man Proclamationen Don Pedro's und heftige Ausfälle gegen den Infanten und dessen Mutter angeheftet gefunden. Das Regiment, welches in der Nacht, wo dies geschah, den Pallast bewachte, ist verurtheilt worden, ein ganzes Jahr lang unausgesetzt Wache zu thun. Da es ein Miliz-Regiment ist, und größtentheils aus Arbeitern und Handwerkern besteht, welche nun ein ganzes Jahr hindurch nichts verdienen können, so werden nicht nur dadurch viele Familien in das bitterste Elend gestürzt, sondern auch die Stimmung gegen die bestehende Regierung aufgeregt. Außerdem sollen 17 Schildwachen nach erlittener militairischer Bestrafung nach Afrika deportirt werden.

London, den 21sten November.

Der *Sun* sagt, die allgemeine Meinung auf dem Continent ist, daß der Herzog von Wellington und der Fürst Metternich im vollkommensten Einverständniß miteinander sind; ferner, daß Frankreich geneigt ist, auf jeden Plan einzugehen, welcher einen Frieden zwischen Rußland und der Pforte herbeizuführen geeignet ist, vorausgesetzt, daß die Unabhängigkeit Griechenlands auf eine feste Basis gestellt wird.

Konstantinopel, den 29sten October.

Am 15ten d. M. erhielt die Pforte die erste Nachricht von der Besitznahme Varna's durch die Russischen Truppen, aber von so unsicheren und schwankenden Angaben über den eigentlichen Hergang dieses Ereignisses begleitet, daß man sich veranlaßt sah, den Bostandschi-Baschi ins Lager des Großwesirs abzuordnen, um bestimmtere Aufschlüsse darüber zu erhalten. Nachdem der Sultan von den Umständen, welche Varna's Fall herbeigeführt hatten, näher unterrichtet war, beschloß er sogleich, den Großwesir Mehmed Selim Pascha, welchem zur Last fällt, nicht mit gehöriger Kraft und Thätigkeit zum Entsatze der Festung gewirkt zu haben, abzusetzen und ihn mit Ungnade nach Gallipoli zu verweisen. An dessen Stelle wurde der Kapudan Pascha, Izzet Mehmet Pascha, der sich durch die standhafte Vertheidigung Varna's, nachdem der Platz bereits aufs Aeußerste bedrängt, und an mehreren Stellen Bresche geschossen war, so ruhmvoll ausgezeichnet hatte, zum Großwesir ernannt, und ihm, nebst dem Siegel des Großherrn, als dem Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, das gesammte Vermögen, ja selbst das Feldgeräthe des abgesetzten Großwesirs, überantwortet. Jussuf Pascha von Seres, der durch den plötzlichen Uebertritt mit den Seinigen ins Russische Lager, den Kapudan Pascha außer Stand setzte, die Festung länger zu halten, ist durch ein Fetwa des Mufti in die Acht erklärt und sein sämmtliches Vermögen für den Staatsschatz in Beschlag genommen worden. Seitdem die Pforte sich in Kenntniß von dem Falle Varna's befindet, werden die militairischen Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben; die vor einiger Zeit eingestellte Conscription sämmtlicher Moslime der Hauptstadt und die Aufzeichnung der waffenfähigen Individuen ist wieder von Neuem vorgenommen worden; Kriegs-Vorräthe, Geschütz nnd Munition gehen ohne Unterlaß zur Armee; täglich treffen neue Truppen aus Asien, vorzüglich Kavallerie, hier ein, und setzen ihren Marsch, nach kurzem Aufenthalte, fort.

St. Petersburg, den 18ten November.

Vorgestern sind Se. Kais. Hoheit der Großfürst Constantin und gestern Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael hier eingetroffen.

Krajowa, den 7ten November. General Gelsmar hat sich durch die Einnahme des Brückenkopfs von Kalafat neue Lorbeeren erworben. Durch seinen kühnen Angriff in Schrecken gesetzt, zogen sich die Türken nach Widdin zurück. Die Russen nahmen hierauf, wie bereits gemeldet, auch die

zwischen Widdin und Kalafat gelegene Donau-Insel in Besitz, von wo aus erstere Stadt bestrichen werden kann. In Widdin hatte sich allgemeine Bestürzung verbreitet, indem die Russen Anstalten zum Bombardement zu treffen scheinen, obwohl an eine regelmäßige Belagerung fürs erste wohl nicht zu denken ist. Am 2ten d. eröffneten die Russen das Bombardement, welches auch noch am 3ten mit zerstörender Wirkung fortgesetzt wurde. Fast alle an den sogenannten Fischmarkt stoßende Häuser wurden ein Raub der Flammen und zwei Moscheen sind in einen Schutthaufen verwandelt.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die Botschafter der drei Höfe sollen dem Grafen Capodistrias eine Note zugestellt haben, worin sie ihm, in Betracht, daß die Pforte sich beharrlich weigere, an der Pacification Griechenlands Theil zu nehmen, erklären, daß die Gränzberichtigung Griechenlands nun auch ohne Zuthun der Pforte unverzüglich vor sich gehen solle, und daß der Französische Ober-General die Festungen in Morea den vom Grafen Capodistrias abzusendenden Truppen übergeben würde, falls er solches jetzt schon begehre.

Ein von Malta kommender Schiffer meldet, daß allem Ansehen nach die Blokade der Dardanellen durch die Russen nächstens beginnen werde. Von der, unter den Admiralen Heyden und Ricord beinahe vollständig zu Malta versammelten Russischen Seemacht waren bereits zehn Schiffe nach dem Archipel abgesegelt, und man glaubte, daß ihnen der Ueberrest bald folgen werde.

Ein Schreiben aus Wien vom 19ten November (in der allgem. Zeit.) meldet nach den neuesten daselbst aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten, daß der Groß-Sultan sich, wie es hieß, nach Adrianopel begeben wollte, und daß nach Silistria, wo die Russische Belagerungs-Armee sich täglich verstärkte, Hülfstruppen beordert waren. — Die Räumung Morea's durch die Aegyptischen Truppen war bereits in Constantinopel bekannt, allein über die Entschlüsse, welche die Pforte in dieser Hinsicht fassen würde, war man in Ungewißheit.

Vermischte Nachrichten.

Der bisherige Ober-Steuer-Controlleur Herr von Gößnitz zu Görlitz ist zum Steuer-Inspector ernannt worden.

Zu Ober-Sohland, Reichenbacher Pfarr-Wiedemuths-Antheils, nach Oelisch gehörig, hat sich am 15ten November ein höchst trauriger Vorfall ereignet. Es war am frühen Morgen dieses Tages, als man die Ehefrau des Häuslers Johann George Lischke in ihrem Keller kläglich um Hülfe rufen, und unter andern wiederholt die Worte von ihr hörte: „O Jesus! es ist mein Ende; er macht mich todt; helft mir! helft mir!“ Durch dieses Geschrei angeregt, begaben sich mehrere der Herbeigekommenen in Lischkes Haus, wo derselbe ruhig an der Kellerthüre stand. Er äußerte gegen die Eintretenden: „daß seine Frau in den Keller gefallen und wahrscheinlich ertrunken sey; man möge ihm bei der Herausziehung behülflich seyn.“ Der Keller war ungefähr eine Elle hoch mit Wasser angefüllt, und in diesem lag Lischkes entseelte Ehefrau. Nachdem der Leichnam an das Tageslicht gebracht worden war, fand man an dem Kopfe desselben mehrere tödtliche Verwundungen; bei der später erfolgten ärztlichen Besichtigung und Section des Leichnams aber ergaben sich Indicia, welche eine gewaltsame Todesart außer Zweifel setzten. Lischke, dieser That höchst verdächtig, und deshalb verhaftet, läugnete anfangs hartnäckig; in einem am 20sten November angestellten Verhöre gestand er jedoch ein, das Verbrechen verübt, und seinem Eheweibe mit einem Beile tödliche Verletzungen beigebracht zu haben. Beide Eheleute lebten schon seit langer Zeit in Unfrie-

den. Die Ermordete war ungefähr 46 bis 47 Jahre alt.

In Bernstadt ist am 18ten November früh in der 8ten Stunde der an der Pastoratswohnung mit arbeitende Maurergeselle Carl Friedrich Berger aus Camenz, 18 Jahr alt, bei Bewerfung des obern Theils der Feuermauer vom Gerüste herunter in einen Haufen Steine auf den Kopf gestürzt und augenblicklich todt geblieben. Die Hirnschaale war bedeutend verletzt und zersprengt.

In dem Liskaer Schwarzholze, unfern des Weges von Milstrich nach Lieska, ward am 18ten November im Dickicht eine an einer jungen Kiefer erhenkte ganz unbekannte Mannsperson gefunden. Die Kiefer war so schwach, daß der daran hängende Körper solche bis auf die Erde gezogen hatte, wo der Erhenkte auf dem Rücken lag. Er war bereits in Verwesung übergegangen, an den Händen von Mäusen angefressen, und in der Seitentasche des Rocks befand sich ein Mäusenest von altem Grase.

Der Kampf mit dem Riesen und dem Zwerge.

Ein halbes Mährchen.

(Beschluß zu Nr. 47.)

Nun saß Knasterbart auf Munkelsdorf allein, auf seinem alten Schlosse, das dem Dorfe einst sollte den Namen gegeben haben; denn man munkelte, daß es in den alten, öden Zimmern, in welchen einst die Ahnen des vorigen adlichen Besitzers gehaust hatten, nicht recht geheuer wäre. Gar bald auch machte Knasterbart die Erfahrung, daß es im Schlosse spukte.

Einst in der Schauerstunde der Mitternacht, welche der Wächter vor dem Schloßthor eben abpfiff, lag der unglückselige Grundherr von Munkelsdorf in seinem Bette und konnte nicht einschlafen, so quälten ihn die Erinnerungen an seine ehemalige Wohlhabenheit, und die Aussicht zur gänzlichen Verarmung. Er wälzte sich, wie er das schon viele Wochen so verzweiflungsvoll getrieben hatte, hin und her auf seinem Lager; dies Mal, als der Nachtwächter den zwölften letzten Pfiff gethan hatte, sah Herr Knasterbart im Hintergrunde des tiefen Zimmers einen Riesen und einen Zwerg stehen. Sie waren beide mit einer glänzenden Rüstung angethan; sie spiegelten silberfarben, wetteifernd mit dem die kleinere Seite des Zimmers erleuchtenden blassen Mond noch, als auch dieser verschwand. Immer noch sah Herr Knasterbart den Riesen und den Zwerg im Dunkeln stehen; ja er sah, wie sie beide ihm sehr freundlich winkten. Der Schlaflose, nach Trost und Rettung Schmachtende betrachtete sie lange; endlich, da das Winken nicht aufhörte, stand er auf und näherte sich ihnen.

Ihre Freundlichkeit nahm zu, je näher er kam; ja sie hörten nicht auf zu winken, so daß er ein Herz faßte, ganz nahe trat und sie berührte. Da aber geriethen Riese und Zwerg in eine wunderbare Bewegung; der Riese neigte sich zu dem Zwerge, ein glänzendes Feuer flammte und leuchtete aus seinem Haupte, und theilte sich dem Zwerge mit. Von neuem ging das freundliche Winken an; mit Gewalt ward Knasterbart näher an sie herangezogen, und ihr wunderbares Feuer bestrahlte und erleuchtete auch ihn; duftender, lebenskräftiger Aether durchdrang seine matten Glieder; ein erquickender Geist durchglühte ihn, und er fühlte sich heiter und getröstet. Er dankte seinen freundlichen Wohlthätern; sie sahen ihn beständig mit liebreichem Lächeln an, ermunterten ihn, sie nochmals zu berühren, und ihr wunderbarer Feuerstrom elektrisirte ihn aufs Neue. Er, der vorhin Verzweifelnde, hätte jetzt am liebsten singen wollen, so wohl war ihm; und siehe! allmälig fühlte er auch, daß sein alter Freund, der ihn lange verlassen hatte, sein sonst ihm im-

mer getreuer Schlaf, in seinen Augen sich anmeldete. Er zog sich zu seinem Bette zurück; Ries' und Zwerg folgten ihm; ihr unveränderlich gütiges Gesicht neigte sich mit den Blitzen ihres Augenfeuers liebkosend über ihn, so daß er sanft und selig einschlief.

Am andern Morgen dachte er dankbar seiner Traumgestalten. Viel Unangenehmes brachte der Tag, so daß er sich wiederum mit Bildern der Verzweiflung zu Bette legte. Siehe da! seine Tröster zeigten sich wieder; er ließ sie nicht zweimal winken; er näherte sich ihnen mit Vertrauen, und sie belohnten es durch die freundlichste Zuneigung und Mittheilung ihres, seine matten und geängsteten Lebensgeister erquickenden und stärkenden Feuers.

So ging das nun alle Tage; und wunderbar! nicht nur die Stunde der Mitternacht, jede andere Stunde stellte der gütige Riese und Zwerg sich ein, wenn eben das verzweifelnde Auge Knasterbarts sich nach ihnen umsah.

Allmälig aber wurde die Sache bedenklich. Der Riese und der Zwerg meinten es gar zu gut mit ihm. In Augenblicken des Nachdenkens, in welchen sich der alte Knasterbart, der ehemalige verständige Mann, regte, kamen ihm doch die beiden Gestalten wie böse Geister vor, welche, je freundlicher sie waren, um desto sicherer ihn zum Abgrunde des Verderbens locken zu wollen schienen. Seine augenblickliche Verzweiflung zwar schläferten sie ein; desto furchtbarer aber war oft sein Erwachen. Sein Kopf war wüste und unthätig, seine an sich geschwächte Neigung zur Thätigkeit war vollends vernichtet; war die Wirthschaft bisher schon hinter sich gegangen, so wurde sie nun gänzlich zu Grunde gerichtet. Die Liebkosungen seiner beiden Gespenster raubten ihm seine Zeit entweder durch den Schlaf, in welchen sie ihn wiegten, oder durch eine dem Schlafe ähnliche Verwirrung, in welcher er sich im wachenden Zustande befand. Das Schlimmste war, daß man ihm die Spuren des Feuerstroms, womit Riese und Zwerg die Wunder an ihm zu verrichten pflegten, an der Nase ansah. Roth ist die Farbe des Feuers, roth ward seine Nase. Die Munkelsdorfer Leute munkelten etwas von seinen nächtlichen Abentheuern, da er nicht immer einschlief, wenn die beiden Gespenster ihn begeistert hatten, sondern bisweilen auch, wie vom Mondlicht bewegt, den Nachtwandlern gleich, statt sich in das Bett zu legen, unter den Menschen herumlief. Dann erzählte er wohl gar den Leuten von seinem Riesen und Zwerge, und wurde — von Wenigen bemitleidet — von den Meisten ausgelacht.

Das wurde er wohl zu Zeiten inne; und als er sich einst im Spiegel sah, da erschrak er so sehr vor seiner rothen Nase, daß er von nun an seine einschläfernden Wohlthäter anfing zu fürchten. Desto lieblicher grinzten sie den an Hab und Gut immer ärmer, an Augenblicken der Verzweiflung immer reicher werdenden Knasterbart nächtlich an. Er aber schauderte, zitterte, bebte, wenn er sie sah; wie ein Gerippe, wie der Tod kam ihm der Riese vor, wie ein verlockendes Teufelskind der Zwerg.

Der Henkel am Kruge zerbrach. Eines Tages lag Knasterbart in den Armen des ihm angehexten Schlafes. In seinem alten Schlosse war er auf den Boden gesunken; aber er erwachte in einem Gefängnisse, wohin ihn seine Gläubiger hatten bringen lassen.

Nicht die schrecklichen Tage will ich beschreiben, die der arme Mann von nun an hatte; — sagen will ich nur, wie sein Kampf mit dem Riesen und Zwerge sich endigte. —

Oft ging's ihm wie bisher, er konnte nicht einschlafen in seiner öden Kammer auf seinem einsamen Lager, während die Nacht über alle Geschöpfe den wohlthätigen Mohntrank des Schlum-

mers geträufelt hatte. Da sah er einst die alten, ihm wohlbekannten Figuren des Riesens und des Zwerges, nur in verjüngtem Maaßstabe, in einem Winkel stehen. Er ging drauf los und berührte sie, aber sie bewegten sich nicht, ihr Feuer war erloschen, sie versagten ihm ihre Hülfe.

Da nahm er einen Knüttel, der zur Seite stand, und schlug auf den Riesen und Zwerg dermaßen los, daß beide mit einem gewaltigen Klirren in Stücken zersprangen und zu Boden fielen. Benachbarte Unglücksgefährten kamen mit Licht herzu, und siehe! der zertrümmerte Riese und Zwerg lagen zu ihren Füßen, das war die Schnapsflasche und das Glas gewesen.

Wie Knasterbart wieder eine weiße Nase gekriegt, vernünftig geworden ist, und sich wieder mit seiner Frau und seiner Familie vereinigt und so seine Umstände und sein Leben verbessert hat, das wollen wir ein ander Mal erzählen.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Glob Hampel, Feldwebel und Lithograph allh., und Frn. Rosalie geb. Püschel, Tochter, geb. den 12. Nov., get. den 23. Nov. Elise Laura Marie. — Hrn. Friedr. Seifert, K. Pr. Unteroffizier und Bataillonsschreiber beim Stamm des 1sten Bat. (Görlitzer) 6ten Landw. Regim., und Frn. Joh. Christ. geb. Hirche, Tochter, geb. den 8. Nov., get. den 23. Nov. Juliane Marie Louise. — Mstr. Sam. Tob. Knothe, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Holstein, Tochter, geb. den 15. Nov., get. den 23. Nov. Bertha Emilie. — Mstr. Christian Immanuel Milde, B. und Tuchm. allh., und Frn. Charl. Doroth. geb. Prüfer, Tochter, geb. den 20. Nov., get. den 23. Nov. Minna. — Mstr. Carl Eduard Louis, B. und Tischler allhier, und Frn. Frieder. Doroth. Wilhelm. geb. Möbius, Sohn, geb. den 16. Nov., get. den 23. Nov. Heinrich Oscar. — Matthäus Schuster, B. und Besitzer der Tischbrücke allh., und Frn. Anne Mar. geb. Pfeiffer, Tochter, geb. den 20. Nov., get. den 23. Nov. Johanne Christiane Wilhelmine. — Carl Aug. Lehmann, Tuchmachergef. allh., und Frn. Christ. Rahel Doroth. geb. Hartmann, Sohn, geb. den 19. Nov., get. den 23. Nov. Karl Wilhelm August. — Joh. Glieb Ecke, Zimmerhauergef. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Wende, Sohn, geb. den 17. Nov., get. den 23. Nov. Ernst Gustav. — Christ. Glieb Irrgang, B. und Schuhmachergef. allh., und Frn. Frieder. Elisab. geb. Baumgart, Sohn, geb. den 25. Nov., get. den 29. Nov. Friedrich Wilhelm.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Glieb Ebermann, Tuchm. Gef. allh., und Joh. Christ. geb. Endig, getr. den 23. Nov. — Joh. Mich. Byhain, in Diensten allh., und Jgfr. Joh. Christ. Frieder. geb. Schenke, weil. Elias Schenkes, B. u. Stadtgartenbes. allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 25. Nov. in Deutschossig. — Joh. Carl Wilh. Böhme, B. und Sattler allh., und Jgfr. Auguste Regine geb. Stricker, Carl Heinr. Strickers, in herrsch. Diensten allh., ehel. 3te Tochter, getr. den 24. Nov. — Mstr. Christ. Ehrenfr. Wilh. Siegert, B., Huf- und Waffenschmidt in Schönberg, und Jgfr. Joh. Christ. geb. Thiele, Mstr. Carl Aug. Thieles, B. und Oberält. der Zeug- und Zirkelschmiede allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 24. Nov. — Wenzel Müller, B. und Schuhmachergef. allhier, und Joh. Christ. geb. Stricker, Elias Strickers, B. u. Stadtgartenbes. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 24. Nov. — Gfr. Pflug (genannt Schulz), Inwohner allh., und Frau Anne Helene verw. Lehmann geb. Heschke, weil. Franz Lehmanns, B. und Inwohner allh., nachgel. Wittwe, getr. den 24. Nov.

Gestorben.

(Görlitz.) Hrn. Ernst Friedr. Hübelers, braub. B. und Sattler allh., und Frn. Adriane Wilhelm. geb. Finster, Zwillings-Tochter, Mathilde Laura, gest. den 22. Nov., alt 1 J. 2 M. 22 T. — Jgfr. Ernestine Louise geb. Trillmich, weil. Joh. Chph. Trillmichs, B. und Stadtgartenbes. allhier, und weil. Frn. Anne Marie geb. Gründer, nachgelass. Tochter, gest. den 23. Nov., alt 20 J. 2 M. 26 T. — Frau Christ. Eleonore Paul geb. Tanneberg, Christoph Pauls, Landschaftsdieners allh., Ehewirthin, gest. den 24. Nov., alt 50 J. 10 M. 10 Tage.

Alle Kauflustige werden aufgefordert, sich in den auf den 5ten November und 6ten December dieses Jahres und 7ten Januar 1829 jedes Mal Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Prauske bei Weißenberg zum Verkauf der zur Concursmasse des Müllers Wittig gehörigen und 1478 thlr. 2 sgr. 6 pf. taxirten Wassermahlmühle zu Prauske angesetzten Bietungsterminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, einzufinden. Arnsdorf, den 9ten September 1828.

Das von Poncetsche Gerichts = Amt zu Prauske.
v. Müller.

Bekanntmachung.

Die, in den Kürschnermstr. Jungeschen Nachlaß hierselbst gehörigen Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthe rc. sollen auf

den 17ten December c.

von Nachmittags 2 Uhr an in dem Bürgerhause Nr. 68 allhier meistbietend und gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reichenbach, den 27sten November 1828.

Im Auftrage des hiesigen Stadtgerichts = Amts.
Junge. Ueberschaar.

Das Gut Reichwalde, im Rothenburger Kreise, soll von nächstem Termin Johannis auf 9—12 Jahr anderweitig verpachtet werden. Es soll dieser Verpachtung, falls dem Pächter es besonders angenehm wäre, auch die sehr gute Jagd mit verpachtet werden, welches bisher nicht der Fall war. Die Pachtbedingungen sind gegenwärtig im Rent = und Wirthschafts = Amte zu Halbau zu erfahren.

Halbau, den 28sten November 1828. Nagel, Rendant.

In Neuhammer bei Görlitz ist ein 10 Ellen langes und 6 Ellen breites Gebäude, welches sich zu einem Stalle, Schuppen oder Holzhause eignet, sofort aus freier Hand um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Weitere deshalb daselbst bei dem unterzeichneten Eigenthümer desselben zu erfahren.

Johann Christoph Welz.

Daß ich dem Kaufmann Herrn Michael Schmidt hier am Obermarkte mehrere neue Flügel zum Verkauf übergeben und hierbei die äußerst billigsten Preise gestellt habe, verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, am 25sten November 1828. Friedrich Schimmel.

Auctions = Anzeige.

Da ich gesonnen bin, meine Tischlerei zu verkleinern, so gedenke ich am 17ten December und folgende Tage von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr Nachstehendes, gegen gleich baare Zahlung in gangbaren Münzsorten, an den Meistbietenden zu verauctioniren.

1. An neuen Meubles: 1 Secretär, 2 Schränke, 5 Tisch = Commoden, eine Parthie Tische und noch verschiedene andere Sachen, wie auch einen fast neuen Kinderwagen, ganz modern gebaut in 4 guten Federn hängend, mit Kreuzgestell und gelb lackirt.

2. Ohngefähr 20 Schock lindene, erlene, birkene, birnbaumne, eichene, pappelne und aspene Bretter, ohngefähr 4 Schock erlene, lindene, birkene, birnbaumne, eichene und rüsterne 2, 3 und 4 zollige Pfosten, mehrere 2 zollige kieferne Pfosten, auch schönes Nußbaumholz, 50 eichene Zaunsäulen, etwas Drechselholz und etwas beschlagnes Zimmerholz. Noch ist zu bemerken, daß diese Hölzer alle gut ausgetrocknet sind.

3. Zwei Hobelbänke, etwas Werkzeug und einen alten defecten Bleizug.

4. Verschiedene geschliffene Glaswaaren.

5. Zwei noch gute Jagdflinten, einen Sattel, Reitzaum, mehrere Bilder und noch verschiedene andere diverse Sachen.

Ich lade also einen Jeden, der etwas von diesen Sachen zu brauchen gedenkt, ergebenst ein, sich an vorgenannten Tagen einzufinden bei Carl Ad. Reichel, Nr. 21 in Niesky.

Feine Canasters in Rollen und Packeten, so wie diverse Cigarren.

Unterzeichneter ist unablässig eifrigst bemüht, sein Fabrikat zur höchstmöglichen Vollkommenheit zu bringen, und da ihm alle Mittel zu diesem Zweck reichlich zu Gebote stehen; so hofft er, daß dieses Streben nach und nach von den Liebhabern eines gediegenen Tabacks, werde anerkannt und durch gütigen Zuspruch gerechtfertigt werden. Derselbe kann sich indessen nicht enthalten, folgende feinere Sorten zur besondern Beachtung angelegentlichst zu empfehlen:

Varinas-Canaster in streng gewählten Rollen **von ganz vorzüglichen Eigenschaften,** à Pfd. 1 thlr. 8 ggr. und billiger.

Blei-Canasters, fein geschnitten, No. 1 à 6, nach Leipziger Art, à Pfd. 1 thlr. 8 ggr. bis 14 ggr.

Dergleichen, grob geschnitten, zu gleichen Preisen.

Andere Canasters in Packeten ohne Blei, nach eigenthümlichen Benennungen à Pfd. 12, 10 und 8 ggr., leicht und angenehm von Geruch.

Anmerkung. Vorstehende geschnittene Tabacke werden auch loose verkauft.

Ferner:

Aechte Havanna-Cigarren; — Cigarren aus ächten Havanna-Blättern fabrizirt; — Halb-Havanna-Cigarren; — Lady-Havanna-Cigarren; — Canaster-Cigarren zu div. Preisen; — Woodville-Cigarren, ausgezeichnet schön und leicht, zu div. Preisen; — Domingo et Maryland-Cigarren; und mehre andere Sorten zu äußerst billigen Preisen.

Anmerkung. Die Preise sind durchaus nicht höher als in Leipzig notirt, und das Sortiment meines Lagers dürfte, der Abstufung der diversen goûts gemäß, keinem andern Lager von Bedeutung nachstehn.

Da ich es im Allgemeinen der Solidität entsprechend glaube, alle Vortheile, die ein geübter Fabrikant zu gewähren vermag, in einer guten Qualität zu vereinigen, so darf der geehrte Käufer nicht sowohl schmeichelnde Scheinbedingungen, als vielmehr **eine wirklich gute Bedienung vermittelst vorzüglicher Qualitäten,** von mir erwarten, ohne jedoch deshalb derjenigen Vortheile verlustig zu werden, welche sich — **in reeller Weise** — bei größeren Bestellungen von selbst verstehn und die jedem Billigdenkenden genügen werden.

Görlitz, den 27. November 1828.

Heinrich Hecker,
Tabacksfabrikant aus Leipzig.

Am Ober-Markte No. 132.

Loose zur 1sten Classe 59ster Classen-Lotterie, welche den 15ten Januar 1829 gezogen wird, auch Halbe und Viertel, sind in Görlitz auf der untern Langengasse Nr. 145 zu haben bei

Joh. Glieb Radisch,
Unter-Einnehmer des Herrn Appun in Bunzlau.

Mit Englischen Lampen-Dochten, Englischen brochürten seidnen Wagen-Bordüren, Besatz-Bordüren auf Meubles, so wie allen Arten Schnuren zum Kleiderbesatz, Felbel zum Schuheinfassen eigner Fabrik, empfiehlt sich

J. C. Wünsche in Görlitz,
in der Brüdergasse unter dem Rathhause.